

*„Wenn man die Liebe nicht mehr spürt, heißt das nicht, dass sie zu Ende ist.  
Vielleicht ist sie nur ohne Atem, begraben von tausend Schwierigkeiten, die nichts  
mit der Liebe zu tun haben.“* Alessandro D’Alatri

# Casomai

**Trauen wir uns?!**

ein Film von Alessandro D’Alatri

**Ab 9. September 2004 im Kino**

**Presseheft 06/2004**

**Schwarz-Weiss Filmverleih  
Goebenstraße 30  
53113 Bonn**

**0228 / 21 91 79 (Tel.)  
0228 / 22 15 22 (Fax)**

**[www.schwarzweiss-filmverleih.de](http://www.schwarzweiss-filmverleih.de)  
[info@schwarzweiss-filmverleih.de](mailto:info@schwarzweiss-filmverleih.de)**

<b>Verleih / Dispo</b>		Tel.: 0228 / 21 91 79 Fax: 0228 / 22 15 22
	Schwarz-Weiss Filmverleih Goebenstraße 30 53113 Bonn	info@schwarzweiss- filmverleih.de
<b>Presseagenturen</b>	Filmpresse Gisela Meuser Egenolffstraße 13 H 60316 Frankfurt	Tel.: 069 / 40 58 04 0 Fax: 069 / 40 58 04 13 info@filmpresse- meuser.de
<b>NRW</b>	Kosmos Media Brigitte Karagiannidou Weseler Straße 2-6 50354 Hürth	Tel.: 02233 / 96 66 68 Fax: 02233 / 96 66 71 presse@kosmosmedia.de
<b>Presseheft</b>	Film Kino Text Jürgen Lütz Combahnstraße 30 53225 Bonn	Tel.: 0228 / 42 07 67 Fax: 0228 / 97 37 533 filmkinotext@epost.de
<b>Zitate</b>	Dialogbuch	
<b>Druckvorlagen</b>	Type & Media Kurt Höffgen	Tel.: 02241 / 92 46 33 info@type-media.de
<b>Synchronisation Regie</b>	MME Berlin Erik Paulsen	
<b>Verleihförderung</b>	Filmstiftung Nordrhein-Westfalen	
	MEDIA	

**Informationen und Pressematerial zu diesem Film finden Sie unter  
[www.schwarzweiss-filmverleih.de](http://www.schwarzweiss-filmverleih.de)**

Regie	Alessandro D'Alatri
Drehbuch	Anna Pavignano und Alessandro D'Alatri, nach einer Idee von Alessandro D'Alatri
Regieassistentz	Bernardo Barilli
Kamera	Agostino Castiglioni
Kameraassistentz /Steadycam	Alessandro Brambilla
Schnitt	Oswaldo Bargerò
Schnittassistentz	Tommaso Feraboli Valentina Mariani
Filmmusik	Pivio & Aldo De Scalzi
Songs	Elisa
Ton	Maurizio Argentieri
Tonassistentz	Simone Corelli
Casting	Monica Marchesini
Produktionsdesign, Künstlerische Leitung	Paolo Monzeglio
Kostüme, Maske	Francesca Casciello
Spezial Effekte	Francesco Grisi Pasquale Croce
Produzent	Marco Valsania
Ausführender Produzent	Giulio Gallozzi
Produktion	Rai Cinema, Magic Moments
Technische Daten	
Format	BW 1: 1,85
Tonformat	Dolby SRD
Laufzeit	114 Minuten
Produktionsjahr	2002
Produktionsland	Italien

**Rollen****Darsteller****Dt. Synchronstimmen**

Stefania  
Tommaso  
Don Livio (Der Priester)

Stefania Rocca  
Fabio Volo  
Gennaro Nunziante

Bettina Weiß  
Frank Schaff  
Uwe Büschken

## Der Chor:

Rino (T's Freund und Kollege)  
Laura (St's Freundin und Kollegin)  
Sara (St's Freundin, mit Carlo verheiratet)  
Carlo (T's Freund, mit Sara verheiratet)  
Giuliana  
Riccardo  
Monica  
Gianni  
Stefanias Mutter (Christel)  
Stefanias Vater (Fausto)  
Tommasos Mutter (Mirella)  
Tommasos Vater (Arturo)  
Mena (la Nonna)  
Rechtsanwältin Cogliani  
Rechtsanwalt Migliori

Mino Manni  
Sara D'Amario  
Paola Bechis  
Andrea Collavino  
Ada Treves  
Michele Bottini  
Tatiana Lepore  
Francesco Migliaccio  
Andrea Jonasson  
Maurizio Scattorin  
Graziella Comana  
Andrea Callavino  
Pierette Strada  
Anna Priori  
Thomas Trabacchi

Charles Rettinghaus

Eiskunstläuferin  
Eiskunstläufer

Barbara Fusar Poli  
Maurizio Margaglio

„Der vielleicht schönste Film des Festivals ist Casomai.“ Hamburger Abendblatt

**Publikumspreis „Cinema! Italia!“-Filmfestival 2003,**

**Preis der Ökumenischen Jury Montreal 2002**

### **Kurzzinhalt:**

Was ist Glück? Was bedeutet Erfolg? Warum endet die Liebe?

Die Geschichte einer Liebe wurde schon oft erzählt, aber selten so originell und ungewöhnlich wie hier. Tommaso und Stefania wollen heiraten. Doch der Priester, an den sie geraten, hat angesichts der schwierigen Zeiten für junge Paare so seine eigenen Vorstellungen von einer gelungenen Hochzeitszeremonie.

### **Inhalt:**

„Casomai“ ist ein hochaktuelles gesellschaftskritisches Komödiendrama, ein flammendes Plädoyer gegen den Stimmverlust der Liebe.

Italien, Mailand, heute. Tommaso und Stefania, zwei ganz normale junge Menschen, haben sich bei der Arbeit kennen gelernt, verliebt und wollen nun heiraten.

In einer kleinen romantischen Kirche auf dem Land ist alles vorbereitet. Aber dem Priester, einem modernen *Don Camillo*, kommen Zweifel, ob er das glückliche Paar in die sichere Katastrophe schicken darf.

Don Livio befürchtet, dass dem Spagat zwischen Leistungsgesellschaft und Familie in einer immer egoistischer werdenden Gesellschaft niemand mehr gewachsen ist.

Im Meinungen- und Stimmengewirr von Freunden, Familie, Kollegen, Arbeitgebern und Medien die Stimme des Partners und der Liebe zu vernehmen, scheint ihm ein absurdes Unterfangen.

Daher entwirft er vor der überraschten Hochzeitsgesellschaft Tommasos und Stefanias zukünftiges Leben, ein ganz normales Leben, ein ganz normales Scheitern, für das alle bei der Feier Anwesenden ihre Verantwortung tragen werden. ...

## Pressenotizen

„Einer der erfolgreichsten und meistdiskutierten Filme des letzten Jahres in Italien.“

Hamburger Morgenpost

„**casomai** Konjunktion [Konjunktiv] falls, sofern, im Falle dass.“

(Il Nuovo Dizionario Sansoni, 2000)

Eine Liebe von heute:

Ein sympathisches, junges Paar lernt sich kennen und lieben.

Sie heiraten, bekommen ein Kind, sind glücklich. Und doch bekommt ihr Glück unausweichlich Risse.

Warum endet die Liebe? Die ungewöhnliche italienische Komödie „Casomai“ versucht mit der Lakonik einer ‚*Sachlichen Romanze*‘ (Kästner) und der Bauernschläue eines *Don Camillos* eine Antwort.

„Casomai“ ist der richtige Film zur richtigen Zeit.

Er hält unseren mitteleuropäischen Gesellschaften einen unbequemen und dennoch amüsanten Spiegel vor.

Ein junges Paar, eine junge Familie, nach tradierter Meinung die kleinste Zelle einer funktionierenden Gesellschaft ist nachhaltig gefährdet. Der Spagat, Beziehung, Karriere und Familie, (der nach wie vor am meisten zu Lasten der Frauen geht), scheitert an Nadelstichen aus privaten und beruflichen Umfeldern, in denen Egoismen zum Lifestyle geworden sind und an einer allgemeinen mangelnden gesellschaftlichen Solidarität und Weitsicht.

Man verlässt „Casomai“ mit dem unguuten Gefühl, dass man soeben Fahrerflucht nach dem mitverschuldeten Unfall unserer Sozialgemeinschaft (Sozialsysteme) begangen hat.

Eine beklemmende und aufrüttelnde Erfahrung, die Dank der zahlreichen gesellschafts- und familienpolitischen Diskurse, die zur Zeit mit Hinblick auf den Umbau der Sozialsysteme geführt werden, an Nachhaltigkeit gewinnt.

„Casomai“ – Die Liebe in den Zeiten der Steuerreformen?

„Casomai“ hat den Charme einer absurden Komödie und ist gleichzeitig ein hochaktueller gesellschaftspolitischer Diskussionsfilm, der in Italien 540.000 Besucher zum Nachdenken gebracht hat.

In Deutschland gewann „Casomai“ im Dezember 2003 den Publikumspreis des

„Cinema! Italia!“-Filmfestivals und machte dadurch den Schwarz-Weiss Filmverleih auf sich aufmerksam.

„... ein politischer Film, weil er von etwas erzählt, das im Alltag verloren geht ...  
Casomai nimmt die Herausforderungen des Alltäglichen ernst, in dem er ein Zeugnis ablegt für die notwendige Gratwanderung zwischen Fühlen und Funktionieren.“

Corriere della Sera

### Langinhalt:

*Don Livio: „Wir brauchen besondere Hochzeiten. Die hier könnte die richtige sein.“*

Italien, Mailand, heute.

Stefania und Tommaso haben sich verliebt und wollen heiraten. In einer kleinen romantischen Kirche auf dem Land ist alles vorbereitet.

Aber der Priester, ein moderner *Don Camillo*, hat eine ungewöhnliche Trauung geplant, an die sich alle Anwesenden noch lange erinnern werden.

Alles beginnt wie eine ganz normale Hochzeit; an der Stelle aber, an der sich das Paar dem Priester nachsprechend ewige Treue geloben soll, schlägt der Priester in provokanter Weise den Brautleuten vor sich zwar treu zu sein, aber das heute Realisierbare nicht aus den Augen zu verlieren, es daher mit den Versprechungen nicht so genau zu nehmen und sich besser für den Fall der Fälle immer ein Hintertürchen offen zu lassen (*casomai*). Stefania und Tommaso sind irritiert und vor allem die älteren Verwandten protestieren.

Der Priester offenbart den überraschten Hochzeitsgästen daraufhin seine Zweifel, ob er das offensichtlich noch glückliche Paar mit der Eheschließung in die, statistisch belegte, sichere Katastrophe schicken darf. Denn dem Spagat zwischen Leistungsgesellschaft und Familie scheint ihm in einer immer egoistischer werdenden Gesellschaft niemand mehr gewachsen.

Nach anfänglich lautstarken Diskussionen entwickelt sich ein Gespräch mit den Gästen und mit Braut und Bräutigam, aus dem man in immer längeren Rückblenden erfährt, wie Stefania und Tommaso sich kennen gelernt haben, wie ihre Gefühle für einander gewachsen sind und wie der jeweilige Freundeskreis und die Familien auf die entstehende Beziehung reagiert haben.

Das dabei auch deutlich wird, dass Stefania und Tommaso nicht nur mit dem Anderen eine Beziehung eingehen, sondern unweigerlich mit einem ganzen Netzwerk bereits existierender Beziehungen und Meinungen konfrontiert werden, liefert einen Großteil der komischen und absurden Szenen des Films.

Unmerklich und im wahrsten Sinne aus der Komödie heraus entwickelt sich der anfängliche Rückblick in die Vorausschau dessen, wovor der Priester Stefania und Tommaso bewahren möchte.

Ein ganz normales Leben, ein ganz normales Scheitern, für das alle bei der Feier Anwesenden mit ihrem ganz normalen Verhalten ihre Verantwortung tragen werden. ...

Die Komödie verwandelt sich unaufhaltsam in ein fesselndes Drama, aus dem es auch für den Zuschauer kein Entrinnen gibt.

Am Höhepunkt des Films steht der Priester in bester *Don Camillo*-Manier vor der konsternierten Gemeinde und analysiert, dass das Unglücklichsein, das Alleinsein von unseren kapitalistischen Gesellschaften gefördert wird, weil einsame Menschen einfach mehr konsumieren. Zwei Wohnungen, zwei Kühlschränke, zwei Autos ...

Das Private entpuppt sich als verwüsteter Schauplatz gegensätzlicher gesellschaftlicher Anforderungen.

Was kann man tun, fragt der Priester die Hochzeitsgäste, wie kann er trotz all des Imaginierten Stefania und Tommaso doch noch verheiraten?

Vielleicht, schlägt der Priester den Hochzeitsgästen vor, wenn nicht nur das Brautpaar sich gegenseitig, sondern alle Anwesenden Stefania und Tommaso Treue und Solidarität versprechen würden, dann könnte das Sakrament, das zu spenden er von Stefania und Tommaso gebeten worden sei, vielleicht noch etwas von seinem Glücksversprechen einlösen.

Aber schon regen sich Proteste der Gäste: so eine Hochzeit sei doch Privatsache, man sei doch nur zum Feiern hier, und wenn man als befreundeter Anwalt bei der Scheidung behilflich sein solle, müsse man halt seinen Job machen.

Nachdem sich der Priester die Einwände gegen eine kollektive Verantwortung eine Weile angehört hat, bittet er die Hochzeitsgäste die Kirche zu verlassen und Stefania und Tommaso bei ihrer Trauung alleine zu lassen, damit sie nicht vergessen, dass sie in ihrer Ehe ganz auf sich alleine gestellt sind und keine Hilfe von Außen zu erwarten haben.

Irritiert und peinlich berührt verlassen Freunde und Familie die Kirche, um vor der Tür beim Läuten der Glocken einen kurzen Moment der Katharsis zu erleben bis Stefania und Tommaso frisch getraut und glücklich lachend die Kirche verlassen. Im Reis- und Glückwünsche-Regen wirft Stefania ihren Hochzeitsstrauß – ins Kinopublikum.



## Vor und hinter der Kamera:

### Stefania Rocca / Stefania

Stefania Rocca ist eine der bekanntesten jungen Schauspielerinnen in Italien. Sie spielte Theater in Inszenierungen von Alessandro Barico (Totem), Robert Lepage (Polygraphe) und vielen anderen, in zahllosen Fernsehproduktionen und über 20 Spielfilmen. Darunter auch internationale Produktionen wie „Der talentierte Mr. Ripley“ von Anthony Minghella, „Love’s Labor’s lost“ von Kenneth Branagh und „Heaven“ von Tom Tykwer. Für ihre Leistung in „Casomai“ wurde sie für den David di Donatello als beste Schauspielerin und für den Preis der Nationalen Filmkritik nominiert.

#### Filmographie (Auswahl):

„Poliziotti“ von Giulio Base (1994), „Cronaca di un amore violato“ von Giacomo Battiato (1995), „Palermo Milano“ von Claudio Fragasso (1995), „L’amico de Wang“ von Carl Haber (1997), „Nirvana“ von Gabriele Salvatores (1997), „Inside / Out“ von R. Tregenza / J.L. Godard (1997), „Voglio una donnaaaaa“ von Luca e Marco Mazzieri (1997), „Giochi di equilibrio“ von Amedeo Fago (1998), „Viol@“ von Donatella Maiorca (1998), „Senso unico“ von Additya Bhattacharya (1999), „In principio erano le mutande“ von Anna Negri (1999), „Der talentierte Mr. Ripley“ von Anthony Minghella (1999), „Love’s Labor’s lost“ von Kenneth Branagh (2000), „Rosa e Cornelia“ von Giorgio Treves (2000), „Hotel“ von Mike Figgis (2001), „Heaven“ von Tom Tykwer (2002), „Casomai“ von Alessandro D’Alatri (2002), „Piazza delle cinque lune“ von Renzo Martinelli (2003), „Prima dammi un bacio“ von Ambrogio Lo Giudice (2003), „Il Cartai“ von Dario Argento (2004), „L’amore è eterno finché dura“ von Carlo Verdone (2004), „Staufenberg“ (TV) von Jo Baier (2004).

### Fabio Volo / Tommaso

Fabio Volo wurde im Juni 1972 geboren. Nach einer Bäckerlehre im väterlichen Betrieb zieht es Fabio Volo 1996 zum Radio (Radio Due Rai), wo er bis heute als Radio DJ tätig ist. 1997 betreut er zum ersten Mal eine Musiksending für das Fernsehen, „Svegliati“ für Match Music Satellite. 1998 bis 2000 realisiert er mit Andrea Pellizzari drei Serien des Programms „Le iene“ mit Simona Ventura für Italia 1. 2001 betreut er Programme für MTV, 2002 bekommt er eine eigene Sendung „Il volo“ bei LA 7.

2001 veröffentlicht er sein erstes Buch mit dem Titel „Esco a fare due passi“ bei Mondadori. Durch dieses Buch wird Alessandro D’Alatri auf ihn aufmerksam und schlägt ihm die Rolle des Tommaso in „Casomai“ vor. „Casomai“ ist sein erster Spielfilm. Noch im gleichen Jahr wird er mit dem Preis der Jury des Fort Lauderdale Filmfestivals für seine herausragende Schauspieldebütleistung ausgezeichnet.

2003 wird Fabio Volo für seine Leistungen in „Casomai“ für den David di Donatello nominiert. Ende 2002 realisiert er noch einen weiteren Film „Playgirl“ von Fabio Tagliavia. 2004 ist ein neues Projekt mit Alessandro D’Alatri geplant.

## Gennaro Nunziante / Don Livio (Der Priester)

Gennaro Nunziante stammt aus Bari, Apulien und ist in seiner Heimat vor allem als Dichter und Schriftsteller bekannt. Seinen Kontakt zum Film fand er über Drehbücher zu den Filmen „Il Grande Botto“ von Leon Pompucci (2000) und „Liberate i pesci!“ (2000) von Christina Comenchini an denen er mitgeschrieben hat, und in denen er auch kleine Rollen übernahm.

*Don Livio:*

*„Glücklicherweise war das nur eine Fantasieübung ... aber es schien alles echt.*

*Ihr habt es geglaubt, oder? Wie kann man so etwas glauben? Glauben, dass die Liebe sich einfach so auflösen, plötzlich verschwinden kann? ...*

*Ich glaube das nicht. ... Ich glaube, sie ist verschüttet worden, erstickt von Einmischungen, Gleichgültigkeit und Druck aller Art, von Dingen die mit der Liebe nichts zu tun haben.*

*Ist es nicht so ... dass wenn zwei Personen sich lieben, sie den anderen ... Angst machen?*

*Wem? Dem Unglücklichsein! Das Unglücklichsein scheint der Motor der Welt geworden zu sein. Es produziert viel mehr Geld. Zwei getrennte Personen brauchen viel mehr als zwei vereinte.*

*Zwei Wohnungen, zwei Autos, zwei Waschmaschinen, zwei mal Zahnpasta ... alles doppelt!*

*Auch das Unglücklichsein!*

*Und Achtung ... die Unglücklichen geben mehr aus, denn sie müssen sich trösten.*

*...*

*Das alles ist mir jetzt ein bisschen unangenehm. Ich müsste diese Trauung vollziehen, aber mit welchem Bewusstsein, mit welcher Gewissheit?*

*Mit der ihrer ‚Ja-Worte‘? Aber wie viele Stimmen werden es sein, die mir jetzt antworten?*

*Wie viele Stimmen, Verhaltensweisen, Erfahrungen stecken in diesen beiden? Nur zwei?*

*Oder vier, sechs, acht, zehn, hundert, tausend? Ihre ‚Ja-Worte‘ bedeuten mir heute leider nichts mehr. Es sei denn ... es sei denn ihr alle würdet mir heute euer ‚Ja-Wort‘ geben. Wie soll man es alleine schaffen? Sie können es nicht schaffen.*

*Für mich wäre heute alles anders ... wenn ihr euch mit ihnen verheiratet würdet, wenn ihr ebenso bereit wäret diese Verpflichtung mit ihnen zu teilen. ... Das wäre eine besondere Hochzeit. Wenn zwei Menschen lieben, lieben sie die Welt, und die Welt sollte sie lieben, oder nicht?“*

## Alessandro D'Alatri / Regie

Alessandro D'Alatri wurde am 24.02.1955 in Rom geboren. Er begann bereits im Alter von 8 Jahren mit Schauspielaktivitäten für Theater, Film und Fernsehen unter Regisseuren wie Visconti, Strehler, De Sica, Pietrangeli, Zurlini, Bolchi und anderen.

Ende der 70'er beginnt er bei der Produktion von Werbefilmen zu arbeiten. Zuerst als Assistent beim Set und bei den Kostümen, später als Regieassistent. Nach und nach arbeitet er mit wichtigen nationalen und internationalen Werbefilmregisseuren zusammen: Giulio Paradisi, Enrico Scannia, Alfredo Angeli, Rick Levine, Bruce Dowad, Dick McNeil uva. Immer öfter übernimmt er selbst die Regie und arbeitet seit 1984 auch als freier Produzent. Bis heute hat Alessandro D'Alatri über 100 Werbespots gedreht, von denen viele mit den höchsten Auszeichnungen der Werbefilmfestivals in Cannes, New York und London ausgezeichnet worden sind.

1991 beginnt er als Kino Regisseur mit dem Spielfilm „Americano Rosso“, für den er den David di Donatello und den Ciak d'oro für den besten Debütfilm erhält.

1993 dreht er „Senza Pelle“ zu dem er auch das Drehbuch geschrieben hat. Der Film debütiert mit verblüffendem Erfolg in den „Quinzane des realitateurs“ in Cannes, gewinnt den Golden Globe für die beste weibliche Darstellerin, den Publikumspreis von Locarno und viele andere internationale Auszeichnungen.

1995 zieht D'Alatri für ein Jahr in die USA, um ein englisches Drehbuch für den Film „Bravo Randy“ zu schreiben. 1996 dreht er eine Dokumentation in Schwarz/Weiss über Massimo Osti mit dem Titel „Porträts“, ein TV-Spezial über Sergio Citti und im Auftrag von Unicef eine Dokumentation über Kinderprostitution in Thailand („Il prezzo dell'innocenza“).

1997 schreibt und realisiert er seinen dritten Film „I giardini dell 'Eden“. Der Film wird zum Festival von Venedig eingeladen und gewinnt den „Naviella“ Preis. Darüber hinaus erhält D'Alatri für „I giardini dell 'Eden“ den De Sica Preis für den besten Regisseur.

2002 stellt Alessandro D'Alatri sein aktuelles Projekt „Casomai“ fertig und gewinnt damit den Preis der Ökumenischen Jury in Montreal. „Casomai“ löst ein großes gesellschaftspolitisches Echo in Italien aus. Im Dezember 2003 nimmt Alessandro D'Alatri den Publikumspreis des überregionalen deutschen Cinema! Italia! Festivals in Hamburg entgegen.

2004 plant Alessandro D'Alatri ein neues Projekt mit Fabio Volo.

*Don Livio: „Der Heilige Augustinus sagt, dass es zwei schlimme Dinge gibt. Das erste ist, ein Leben ohne Hoffnung zu leben. Das zweite, für mich das schlimmere, eine Hoffnung ohne Grundlage zu haben.“*

## **Alessandro D’Alatri: Gedanken über „Casomai“**

### **(Komödie und Tragödie)\***

„Tommaso und Stefania treffen sich, verlieben sich, heiraten. Ein Kind wird geboren. Eine normale Liebe, leidenschaftlich und stark. Eine Liebe ohne Hintertüren (casomai). Aber Tommaso und Stefania sind umgeben von einer Welt voller Freunde, Eltern, Bekannte, die mitfühlen, die Ratschläge geben und kommentieren. Inwieweit beeinflusst eine solche intensive Teilnahme Entscheidungen, ja vielleicht sogar Gefühle?

Der Druck nimmt zu. Frust bei der Arbeit, weil nur noch einer arbeitet wird das Geld knapp. Hinzu kommt eine ungeahnte soziale Vereinsamung. Schritt für Schritt werden Tommaso und Stefania ein Paar wie viele andere: Sie bemühen sich nicht mehr um einander, sie reden nicht mehr miteinander, sie streiten ohne zu wissen warum.

Aber die Hoffnung ist nicht tot: wenn man die Liebe nicht mehr spürt, heißt das nicht, dass sie zu Ende ist. Vielleicht ist sie nur ohne Atem, begraben von tausend Schwierigkeiten, die nichts mit der Liebe zu tun haben.

Das was Tommaso und Stefania in „Casomai“ zustößt, ist dem sehr ähnlich, was jedem Paar mehr oder weniger widerfährt: Die Welt schätzt sie von Anfang an ein, nimmt teil, freut sich, bewertet, billigt, rät zu und ab. Und es ist auch wahr, dass so viel Aufmerksamkeit häufig Gefallen findet, man sagt sich, „wenn das alle sagen ist es möglicherweise wahr ...“ und es ist unvermeidbar, dass alle diese Kommentare eine Beschleunigung und Verstärkung der Gefühlslagen erzeugen.

Aber wo endet die Unterstützung und wo beginnt die Manipulation und die Verunsicherung. Was kommt letzten Endes bei solchen Einflussnahmen heraus?

„Casomai“ ist aus dem Zusammenspiel dieser Fragen entstanden. Es erschien mir sofort als eine Geschichte von der Art, deren tiefe Wurzeln in der Struktur der griechischen Tragödie liegen: Die Hauptdarsteller und der Chor, hier das Paar und dort die Anderen. Aber mit dem Unterschied, dass in „Casomai“ der Chor zum Hauptdarsteller wird, der in der Lage ist, die Szene zu durchqueren und mit den Helden zu interagieren.

Auch von einem anderen Konzept der griechischen Tragödie bin ich nicht zurückgeschreckt: wie sollen wir sonst die Ziegel nennen, die von den Dächern fallen werden, die offenen Gullideckel oder Bananenschalen der Komiker?

Dementsprechend kommen, die von anderen von außen mit vorausseilender Ironie gesehene sentimental Unannehmlichkeiten sozusagen unausweichlich von selbst, wie eine Art exorzistisches Ritual der eigenen Bestimmung, mit der Beruhigung, dass es allen passiert, „und wenn es mich treffen wird, wird es (weil ich es schon weiß) weniger schmerzhaft sein“.

**(Die Ikonographie der Liebe)**

Eine andere Sache die mich interessierte, war es, die drei Ebenen der Ikonographie der Liebe zu erforschen: wie wir sie uns vorstellen, wie sie dargestellt wird und was wir in der Lage sind umzusetzen. Während ich zusammen mit Anna Pavignano Material sammelte, erschien uns die Einsamkeit der zur Liebe verdamnten Personen immer klarer. Vor allem wenn die Entwicklung der Liebe einhergeht mit Verantwortungsbewusstsein und Beschäftigtsein. Häufig werden sie für die Welt langweilig, zu festgelegt und in manchem Fall auch gefährlich, oder besser gesagt die Schnelllebigkeit destabilisierend.

Es sind diese Gegensätze zwischen den Liebenden und ihrer Umwelt die mich interessiert haben.

**(Stefania Rocca)\***

Während ich schrieb, habe ich ständig an Stefania Rocca wie an ein weibliches Model der Protagonistin gedacht. Eine Schauspielerin, die ich im *Centro Experimentale* kennen gelernt habe und deren beruflichen Werdegang ich mit Bewunderung verfolgt habe. Es regte mich an, ihr eine ungewöhnliche Rolle zu konstruieren. Stefania hat immer starke, unkonventionelle Frauen dargestellt. Diesmal führt die Dynamik der Rolle sie in eine interpretative Vollständigkeit: Single, Verlobte, Ehefrau, Mutter.

**(Fabio Volo)\***

Was Fabio Volo angeht, ist er die Definition der Persönlichkeit, bei der ich am Ende des Drehbuchschreibens angekommen war. Mir gefiel seine Unbefangenheit, seine Großzügigkeit, seine Ironie und seine gleichzeitig maskuline und zerbrechliche Art. Mit ihm habe ich meine eigene Wette gewonnen als ich anfang seine Figur zu schreiben, aber nicht wusste, dass es einen passenden Schauspieler dazu geben würde.

**(Das Ensemble)\***

Wie sehr ich auch die anderen Figuren prüfte, habe ich immer gedacht, dass es mir gefallen würde mit einem unbekanntem Ensemble zu arbeiten. Aus diesem Grund habe ich eine Gruppe von vorwiegend unbekanntem Schauspielern gesucht. Der größte Teil des Casts steht am Anfang seiner cinematographischen Laufbahn.

Wir haben Mailand als Stadt gewählt, weil es mir Freude bereitet hat Mailand unter die Lupe zu nehmen und seine Besetzungsmöglichkeiten und Angebote für unsere Arbeit zu nutzen. Schauspieler des traditionellen Theaters, des populären Theaters, des Off-Theaters, des Cabarets, sowie TV-Darsteller und Schauspielschüler.

**(Mailand)\***

Warum Mailand? Abgesehen von den Berufen der beiden Hauptdarsteller (Werbung und Mode) ist Mailand die Stadt, die meiner Meinung nach den größten Druck auf die

Verhaltensweisen der Menschen ausübt. Sicherlich weil die Stadt die ‚modernste‘ des Landes ist, aber auch weil hier Industrie, Mode, TV und Werbung angesiedelt sind. In Mailand zählt das Aussehen mehr als in irgendeiner anderen Stadt: Die Plakate sind so groß wie Paläste und die männlichen und weiblichen Models unerreichbar.

Es sind diese Kontexte, die mir für die Lokalisierung von „Casomai“ wichtig waren.

**(Was bedeutet „Casomai“)\***

(„**casomai** Konjunktion [Konjunktiv] falls, sofern, im Falle dass.“ A.d.Ü.)

Warum dieser Titel? Weil es eine Art ist zu sagen, dass wir etwas zu sehr gewohnt sind um umzukehren. Seit einiger Zeit scheint es, dass wir die Fähigkeit verloren haben, saubere, klare und endgültige Entscheidungen zu treffen. Es gefällt immer häufiger ein ‚casomai‘, ein ‚für den Fall, dass‘ auf unseren Schultern zu lassen, eine Art offene Tür für alle Eventualitäten des Lebens zu haben. Nicht das dies grundsätzlich falsch ist, aber das ‚eventuell‘ hat sich in eine Regel oder besser gesagt in eine Philosophie verwandelt. Also mir würde es gefallen, diese Lebensphilosophie in ein ‚für den Fall, dass ihr euch in diesem Film wiedererkennt‘ umzudrehen. Kurz und gut eine Einladung zum Nachdenken.“

(\* Überschriften ergänzt vom Übersetzer)

**Wir möchten Sie herzlich zu den folgenden Pressevorführungen einladen:**

<b>München (Filmfest)</b>	<b>Freitag, 02.07.2004</b>	<b>10.30 Uhr</b>	<b>City</b>
<b>Köln</b>	<b>Dienstag, 27.07.2004</b>	<b>10.00 Uhr</b>	<b>Off Broadway</b>
<b>Frankfurt</b>	<b>Dienstag, 27.07.2004</b>	<b>10.30 Uhr</b>	<b>Orfeo´s Erben</b>
<b>Düsseldorf</b>	<b>Mittwoch, 28.07.2004</b>	<b>10.00 Uhr</b>	<b>Ufa Palast</b>
<b>Stuttgart</b>	<b>Dienstag, 03.08.2004</b>	<b>10.00 Uhr</b>	<b>Bollwerk</b>
<b>Dresden</b>	<b>Mittwoch, 04.08.2004</b>	<b>10.00 Uhr</b>	<b>Programm kino Ost</b>
<b>Leipzig</b>	<b>Donnerstag, 05.08.2004</b>	<b>10.00 Uhr</b>	<b>Passage Kino</b>
<b>Berlin (2.)</b>	<b>Dienstag, 17.08.2004</b>	<b>10.30 Uhr</b>	<b>Filmkunst 66</b>
<b>München (2.)</b>	<b>Dienstag, 17.08.2004</b>	<b>11.00 Uhr</b>	<b>Gabriel</b>
<b>Hamburg (2.)</b>	<b>Donnerstag, 19.08.2004</b>	<b>10.00 Uhr</b>	<b>Abaton</b>

## Pressestimmen

„Der vielleicht schönste Film des Festivals ist *Casomai*. Die Geschichte einer Liebe wurde schon oft erzählt, aber nicht so originell und ungewöhnlich wie hier. Tommaso und Stefania wollen heiraten. Doch der Priester, an den sie geraten, hat so seine eigenen Vorstellungen von einer gelungenen Hochzeitszeremonie. Er bittet die beiden zu erzählen, wie sie sich kennen gelernt haben. Und liefert selbst einen Ausblick, was noch alles passieren wird. *Casomai* ist einer der erfolgreichsten italienischen Filme des vergangenen Jahres. Wenn das keine Empfehlung ist.“

*Hamburger Abendblatt*

„Ist es einem Kritiker erlaubt, sich zu einer Empfehlung hinreißen zu lassen? Wenn ja, seht euch *Casomai* an. Ein Film, der von der Gleichung „Das Private ist Politik“ ausgeht und auf intelligente Weise von Dingen spricht, die uns etwas angehen und dabei ohne übertriebenes Pathos auskommt. *Casomai* – ein Ausdruck für unsere Kultur der Beliebigkeit, des sich Nichtentscheidens und des sich jeglicher „Verantwortung Entziehens“. Unter der Verkleidung einer Komödie lässt Alessandro D’Alatri einen tiefen Skeptizismus erahnen. Warum trennen sich zwei Verliebte? Warum endet eine Liebe einfach so? Oder besser: Warum vermag selbst die Ehe die angestauten privaten Aggressionen, den Ich-Kult, den Schnellkonsum von Gefühlen, die Geschlechterdarstellung der Werbung, den Zwang zur Tabu-Überschreitung und zum unerreichbar Glücklichein – nicht zu kompensieren? Die filmische Antwort des Regisseurs ist deutlich ohne moralisch zu werden und es ist kein Zufall, dass ausgerechnet der Priester bei der Hochzeit die Alarmglocke läutet.“

*La Repubblica*

„Einer der erfolgreichsten und meistdiskutierten Filme des letzten Jahres in Italien.“

*Hamburger Morgenpost*

„... ein politischer Film, weil er von etwas erzählt, das im Alltag verloren geht ...

Stefania Rocca und Fabio Volo spielen beide großartig ...

*Casomai* nimmt die Herausforderungen des Alltäglichen ernst, in dem er ein Zeugnis ablegt für die notwendige Gratwanderung zwischen Fühlen und Funktionieren.“

*Corriere della Sera*

„Hinter seiner Leichtigkeit verbirgt sich eine seltene Ernsthaftigkeit.“

*La Stampa*

**Elisa:**

### Heaven out of hell

So are you turning around your mind  
do you think the sun won't shine this time  
are you breathing only half of the air  
are you giving only half of a chance  
don't you wanna shake because you love  
cry because you care  
feel 'cause you're alive  
sleep because you're tired  
make heaven, heaven out of hell now ...  
are you locked up in you counting the days  
oh how long until you have your freedom  
just shake because you love  
cry because you care  
feel 'cause you're alive  
sleep because you're tired  
shake because you love  
bleed 'cause you got hurt  
die because you lived  
make heaven, heaven out of hell now ...  
are you still turning around the same things  
are you still trying that way  
are you still praying the same prayers  
are you still waiting for that same day to come  
climbing the same mountain  
you're not getting higher  
you're running after yourself  
can't let go  
hiding in that place you don't wanna be  
you push happiness so far away  
but it comes back  
to give you all that you've given before  
to love you the way that you do, like a mirror  
look in the air 'n catch that boomerang  
can't fall anywhere else but in your own  
and make heaven  
heaven out of hell now  
make heaven  
heaven out of hell now...  
make heaven heaven out of hell now  
make heaven  
heaven out of hell now  
are you still waiting

make heaven  
heaven out of hell now  
are you still praying  
make heaven  
heaven out of hell now  
are you still losing  
make heaven  
heaven out of hell now  
make heaven  
heaven out of hell now  
I wanna fly because  
I dream  
dream  
dream

Soundtrack in Vorbereitung bei Colosseum  
Schallplatten GmbH  
Bayernstraße 100, 90471 Nürnberg  
Tel.: 0911 / 4864990